

Arbeits

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.00 RM., monatlich 1.00 RM. ...

Der Anzeigenpreis: Belegte 1. die Redaktionspreise ...

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Montag, den 12. November 1917. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

Belluno genommen.

Die englische Offensive in Flandern abermals gescheitert. — Italienische Gegenoffensive bei Asiago. — Belluno genommen. — Kämpfe an der unteren Piave. — Erstürmung des Brückenkopfes bei Vidoro.

Amlich. Großes Hauptquartier, 11. November 1917. (B. T. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Secresgruppe Kronprinz Rupprecht. Das Trichterfeld zwischen Pöscheldale und Pöscheldale war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens. Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Pöscheldale nördlich von Pöscheldale zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstreckten Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß dommerscher und westpreussischer Bataillone und warf sie zurück.

Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerstreuten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über. Ein am Abend östlich von Sonnebeke vorbrechender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete dem Feind schwere Verluste, 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstöße südlich von Nischebourg wurden 1 Offizier und 10 Portugiesen gefangen. Porzellanköpfe im Artzold und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Secresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chaume-Walde blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Die österreichische Regierung über russische Friedensvorschläge.

„Der Frieden könnte auf dem Wege sein.“ Wien, 11. November. Das offizielle „Fremdenblatt“ schreibt: Sollten nun Friedensvorschläge seitens der russischen Regierung erfolgen, so wird es die Aufgabe der Regierungen des Vierbundes sein, die von russischer Seite offenbar mit tiefem Ernst und warmem Friedenswillen in Fluss gebrachte Frage des Eintritts in Friedensverhandlungen

Nur zu beantworten.

Wenn uns heute auch noch nicht der Vorschlag selbst vorliegt, den die russische Regierung den kriegsführenden Mächten vermittleich übermitteln wird, so dürfte es vielleicht doch nicht verfehlt sein, mit einigen Worten zu den Grundzügen Stellung zu nehmen, die der Kongress des Sowjets für diesen Friedensvorschlag beschlossen hat.

Der Frieden, den das neue russische Regime anstrebt, soll ein gerechter sein, so wie die Mittelmächte ihn von allem Anfange an im Auge hatten und wie auch der Heilige Vater ihn vorgeschlagen hat. Er soll ein Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen sein, im wesentlichen also sich mit dem Begriffe eines Verständigungsfriedens decken, den die Mächte des Vierbundes anstreben. Die Definition, die der Kongress des Sowjets dem Begriffe der Annexionen gibt, ist allerdings etwas durchaus Neues und geht weit über den Rahmen dessen hinaus, was die völkerrechtliche Doktrin und der allgemeine Sprachgebrauch bisher unter Annexionen verstanden. Hierüber war die beschlussfassende Körperschaft allem Anscheine nach auch selbst vollkommen im Klaren, da sie die von ihr erwähnten Bedingungen nicht als endgültige betrachtet wissen will und auf Gegen vorschläge rechnet, die sie gern der Prüfung unterziehen wird. Soweit die russischen Vorschläge über den Rahmen der vom Grafen Czernin, von dem Majoritätsbeschluss des Deutschen Reichstags und von Herrn von Bühlmann unterschriebenen Friedensformel hinausgehen und ins Gefüge der kriegsführenden Staaten des Vierbundes eingreifen sollten, müssen ihnen allerdings Gegen vorschläge entgegen gesetzt werden, die unsere Auffassung vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Ausdruck bringen. Das Wesentlichste an dem russischen Vorschläge scheint der ehrliche Wille zu sein, wirklich zum Frieden zu gelangen. Wenn unsere übrigen Gegner vom gleichen ehrlichen Friedenswillen befeuert sein werden, wie Rußland und der Vierbund, dann könnte der Frieden auf dem Wege sein.

Secresgruppe Herzog Albrecht. Eigene Sturmtruppen brachten von gelungenem Unternehmung am Hartmannsdorferkopf 37 französische Jäger ein. Leutnant Buchhoff errang seinen 26. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz

und Mazedonische Front nichts Besonderes.

Italienische Front.

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen. In der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 11. November 1917, abends. Amlich. Nordwestlich von Pöscheldale brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen.

In den Siebengemeinden und im Sugana-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erkürten den vom Feinde auf dem südlichen Piave-Fluss jäh verteidigten Brückenkopf bei Vidoro.

Der österreichische Bericht.

Wien, 11. November 1917. (B. T. S.) Amlich wird verlautbart:

An der unteren Piave rüsteten die Italiener zu weiterem Wiberstand.

Im Gebirge schritten die Operationen erfolgreich vorwärts. Belluno ist in unserer Hand. In den Sieben Gemeinden wurden wichtige Höhenstellungen gewonnen. Starke italienische Gegenangriffe, bei denen der Feind mehrere hundert Gefangene verlor, vermochten — von einer örtlichen begrenzten Kampfesphase abgesehen — nirgends Fuß zu fassen.

An der russisch-rumänischen Front und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Kerenski in Alexejews Hauptquartier. Sieg der Maximalisten in Moskau.

Kopenhagen, 11. November. Der Petersburger Bericht-erhalter des norwegischen Blattes „Lidenstegn“ drahtet: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat einen Ausschuss eingesetzt. Dessen Präsident Lenin ist zugleich Ministerpräsident. Trotsky ist Minister des Aeußeren. Auch alle übrigen Ministerposten sind mit Maximalisten besetzt. Der Rat ist zurzeit Herr der Lage in Petersburg. Seine Soldaten patrouillieren in den Straßen. Die Revolution ging mit bewundernswertem Organisationsvermögen, ohne Tugult und Plünderung vor. Alle Banken und großen Geschäfte wurden geschlossen. Der Rat verlangte aber ihre sofortige Oeffnung.

Kerenski hält sich mit Alexejew und Kornilow im Hauptquartier auf. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Maximalisten auch dort die Oberhand bekommen haben. Das Blatt „Socialdemokraten“ gibt eine Aeußerung des Vertreters des russischen Bauernrats und der sozialrevolutionären Partei Rubanowitsch wieder, der mit einem Handschreiben Kerenski an Painlevé in Paris eingetroffen ist. Rubanowitsch erklärte einem Pariser Blatte, man dürfe in Frankreich angesichts der russischen Kriegsmüdigkeit nicht vergessen, daß die russischen Bauern im Kriege bereits 5 Millionen Tote, 6 Millionen Verwundete und 3 Millionen Gefangene geopfert haben.

Die Revolution kam überraschend.

Stockholm, 11. November. Schilderungen von Augenzeugen, die sich mehrere schwedische Blätter aus Saporanda drahten lassen, bestätigen, daß die Revolution der Bolschewiki durchaus überraschend gekommen ist. Kerenski, so erfährt „Stockholms Tidningen“, war seiner Sache so sicher, daß er in der Nacht zum Mittwoch einer Aordnung von Kosaken gegenüber erklärte, die Kräfte, die der Regierung zur Verfügung ständen seien so stark, daß man einen Aufruhr leicht unterdrücken könne. Gleich darauf traf die Meldung ein, daß die Bolschewiki das Telegraphenamt und den kaiserlichen Bahnhof sowie mehrere bolschewiki-feindliche Zeitungen besetzt hätten. Während des Mittwochs kam es dann zu schweren Krawallen auf dem Redskij und der Sabowaja. Der größte Teil der Petersburger Garnison ging zu den Bolschewiki über, und Automobile mit Maschinengewehren fuhren knatternd durch die Stadt. Es gab Tote und Verwundete. Schon Mittwoch mittag war die Stadt in der Gewalt der Bolschewiki.

Farbe bekennen!

Kaum hat sich der Umschwung in Deutschland vollzogen, so kommen auch schon wieder allerhand parteipolitische Ver- zählungs-Geheimräte, die ihren Leuten einreden wollen, im Grunde sei alles doch eigentlich beim alten geblieben. Zwar hat jedermann gesehen, wie ein Reichskanzler vom Reichstag gestürzt worden ist, wie ein Zentrumsführer die Berufung in das leitende Amt erst nach langen Verhandlungen annahm, wie in diesen Verhandlungen auch der bisherige Vizekanzler zu Fall kam, wie infolge dieser Verhandlungen der national-liberale Parteichef in Preußen und der fortgeschrittliche im Reich zu Stellvertretern des leitenden Staatsmannes auf- rückten. Das Ausland hat die entscheidende Bedeutung dieses Vorgangs erkannt, aber im Inland gehen Leute herum, die ihn verkleinern wollen sehr zum Schaden der deutschen Volks- sache.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat in seinem berühmten oder berüchtigten Antwortschreiben an den Papst Deutschland als eine Autokratie darge stellt, deren Volk in slavischer Gehorsam dem Willen eines einzelnen folge und er hat erklärt, daß ein Frieden erst möglich sei, wenn das deutsche Volk an dem künftigen Friedensschluß in anderer Weise mitbeteiligt sei wie die anderen Völker. Der „Vor- wärts“ hat damals das Enttäuschungsgeheiß, das sich gegen die Uebertreibungen Wilsons erhob, als reaktionäres Kanöver gebrandmarkt und im Bestreben nach vollstän- digster Objektivität den berechtigten Kern der amerikanischen Anliegen herauszuschälen versucht. Es ist doch eine geschicht- liche Tatsache, daß die nach gleichem Wahlrecht gewählte deutsche Volksvertretung bis zum 9. Oktober 1917 nicht denselben Einfluß auf die Gestaltung der politischen Geschichte hatte wie andere Volksvertretungen. Und es wurde damals an dieser Stelle ausgeführt, daß das deutsche Volk in seiner gewaltigen Mehrheit selbst die Beseitigung jener Anomalien wünschte, die Präsident Wilson als das Hindernis des Friedens betradite.

Bei dem bloßen Wunsche ist es indes nicht geblieben. Während sich die Gegner an keiner Front den deutschen Gren- zen näherten, an manchen sich sogar von ihnen beträchtlich ent- fernten, unter Umständen also, die den Glauben an die Wir- kung feindlichen Drucks von vornherein ausschließen, hat Deutschland eine Umgestaltung seiner inneren Verhältnisse vollzogen, die es — das muß jetzt offen ausgebrochen werden — in gleiche Schulterhöhe mit den anderen Völkern stellt.

Die Sozialisten finden die Zustände keines Landes voll- kommen, und wenn wir sagen, daß unsere inneren Einrichtun- gen den Vergleich mit denen anderer Staaten nicht mehr zu scheuen brauchen, so sagen wir damit keineswegs, daß wir an ihnen nichts mehr zu bessern fänden. Auch uns fehlt noch viel: aber wo ist das Land, in dem das Ideal demokratischer und sozialistischer Gleichberechtigung schon zu voller Durchfüh- rung gelangt wäre? Wir fragen die französischen Sozialisten, ob dieses Land etwa Frankreich heißt, oder die englischen, die amerikanischen Sozialisten, ob es England oder Amerika ist? Ueberall ist noch unendlich viel zu tun, aber was zu tun ist, das ist nicht im brudermörderischen Kampfe der Nationen untereinander, sondern im gemeinsamen Ringen gegen den Kapitalismus zu erreichen.

Was Deutschland bisher von den anderen europäi- schen Staaten unterschied, war folgendes: Ueberall war die Regierung gezwungen zu geben, sobald sich die Volksver- tretung mit ihrer Politik nicht einverstanden erklärte, und nirgends konnte eine neue Regierung kommen, ohne daß sie sich auf eine Mehrheit im Parlament stützte. Nur in Deutsch- land war das anders, aber jetzt ist es in Deutschland genau so, wie es in den anderen Staaten ist!

Die gegnerischen Staaten haben sich unbekümmert ihrer sonstigen Verhältnisse untereinander im Gegensatz zu Deutschland als demokratische Staaten bezeichnet, wie wir noch heute sagen, mit Recht. Es sind Republiken und es sind Monarchien unter ihnen, aber sie konnten sich demo- kratisch nennen, weil der Volkswille in ihnen die verfassungs- rechtliche Realität besaß, sich entscheidend bis zur obersten Leitung der Staatsgeschäfte durchzusetzen. Man könnte frei- lich an den Begriff der Demokratie strengere Maßstäbe an- legen — aber wenn jene Tatsache den gegnerischen Staaten genügte, für sich den Namen der Demokratie in Anspruch zu nehmen, so fragen wir, mit welchem Recht man diesen Namen Deutschland verweigern will! Deutschland ist keine Republik, England ist es auch nicht. Deutschland wird von keiner sozialistischen, sondern von einer bürgerlichen Regierung geleitet, aber dasselbe trifft auf alle anderen kriegführenden Länder, Rußland ausgenommen, zu. Man kann als Sozialdemokrat behaupten, daß Deutschland als kapitalistischer Staat seinen Gegnern allzu ähnlich sehe. Aber man kann als wahrheitsliebender Mensch nicht mehr be- haupten, daß Deutschland von den übrigen Staaten durch einen wesentlichen Unterschied getrennt sei, durch einen so

den Vernehmung bei der Eisenbahn der Staatsanwaltschaft durchgeführt. Bei einer Durchsichtigung der Wohnungen der untergetreten Beamten wurden noch weitere gestohlene Sachen vorgefunden. Mehrere hatten damit einen schwunghaften Handel getrieben.

Im Wartesaal vom Tode ertötet. Einen Sälingsfall mit tödlichem Ausgang ertötet am Sonnabendabend der Oberleutnant a. D. Freiherr v. Schammer und Opfen aus Potsdam. Der etwa 55jährige Herr lag gegen 11 Uhr in dem Wartezimmer des Potsdamer Bahnhofes. Plötzlich sank er bewusstlos zu Boden und wurde nach der nahen Unfallstelle, Eichhornstraße, gebracht, wo nur noch der durch Herzschlag erfolgte Tod festgestellt werden konnte. Die Leiche wurde nach dem Schanzenhaus übergeführt.

Stadtverordnetenwahl in Schöneberg.

Die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung ergaben folgendes Ergebnis:

- 3. Bezirk: Rathmann (Sozialdemokratische Mehrheit) erhielt 68 Stimmen und Peterson (Unabhängige sozialdemokratische Partei) 97 Stimmen. Gewählt: Peterson.
- 5. Bezirk: Mohs (Soz. Mehrheit) 135 Stimmen und Gollnick (Unabh. Soz.) 54 Stimmen. Gewählt: Genosse Mohs.
- 6. Bezirk: Magnan (Soz. Mehrheit) 103 Stimmen und Eduard Bernstein (Unabh. Soz.) 29 Stimmen. Gewählt: Genosse Magnan.
- 7. Bezirk: Kottländer (Soz. Mehrheit) 77 Stimmen und Eduard Bernstein (Unabh. Soz.) 39 Stimmen. Gewählt: Genosse Kottländer.
- 9. Bezirk: Stenzel (Soz. Mehrheit) 97 Stimmen und Eduard Bernstein (Unabh. Soz.) 61 Stimmen. Gewählt: Genosse Wilhelm Stenzel.
- 11. Bezirk: Zobel (liberal), Leonhardt (liberal), erhielten 260 Stimmen und Eduard Bernstein und Martens (Unabh. Soz.) je 22 Stimmen. Gewählt: Zobel und Leonhardt (liberal).

Für die sozialdemokratische Mehrheit wurden insgesamt 480 Stimmen und für die Unabhängigen insgesamt 303 Stimmen abgegeben. Damit dürfte den Unabhängigen wohl gegiebt sein, wie die arbeitende Bevölkerung denkt und daß sie auch in den großen Vororten Groß-Berlins, daß die Unabhängigen so gern für sich in Anspruch nehmen, in ihrer bedeutenden Mehrheit der alten sozialdemokratischen Partei die Treue wahr, die ihrerseits unentwegt den alten Grundsätzen gemäß ihr Programm weiter vertreten wird.

Meinkeendorf. Lebensmittel. Das Ernährungsamt ermahnt die hiesige Bevölkerung dringend, die Lebensmittelarten sorgfältig aufzubewahren, damit dieselben weder gestohlen werden können noch verloren gehen. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Lebensmittelarten irgendwelcher Art unter keinen Umständen erseht werden können. Anträge sind daher zwecklos. — In den amtlichen Verkaufsstellen findet von Montag, den 12. November d. J., ab der Verkauf von 1 Pfund Salz auf Abschnitt 119 der grünen Lebensmittelkarte statt.

Schanau. Lebensmittel. Der Magistrat macht bekannt: Es sind hier wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß die Landwirte, Kollereien und Milchverkaufsstellen, welche einwandfreie Rindermilch zur Verfügung haben, nicht die Säuglinge und Kranken in erster Linie berücksichtigen. Nach § 1 der Milchverordnung vom 13. Juli 1916 sind die Milchverkäufer verpflichtet, die Säuglingsmilchsorten bei der Anmeldeung des Milchbedarfs (§ 5 und 6 der Verordnung vom 7. Juli 1916) in erster Linie zu berücksichtigen. Die für die Säuglinge geeignete Milch darf erst dann an andere Milchsorteninhaber abgegeben werden, wenn der angemeldete Milchbedarf für Säuglinge und Kranke gedeckt ist. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 8 der Bekanntmachung des Ernährungsamts vom 3. Oktober 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Verstöße gegen diese Verordnung werden un-nachlässig strafrechtlich verfolgt werden.

Am Montag, den 12. d. M., von 9 bis 12 Uhr vormittags, und falls der Vorrat reicht, auch nachmittags von 2 bis 6 Uhr findet auf

dem städtischen Schlachthof der Verkauf geschlachteter Hühner statt.

Radrennen in Treptow. Die Direktion des Sportparks hat sich auch in diesem Jahre entschlossen, nach Abschluß der offiziellen Rennsaison und soweit es die Witterungsverhältnisse noch irgend zulassen, Sonderrennen zu veranstalten. Insbesondere dürfte der noch zahlreiche Besuch am Sonntag, den 5. November, diesen Entschluß wesentlich begünstigt haben. Man muß es den geschäftlichen Kennveranaltern zugestehen, daß sie auch im dritten Kriegsjahre nie verlegen waren, ein zugkräftiges Programm zusammenzustellen, wobei ihnen die Militärbehörden in der Beurteilung militärpflichtiger Fahrer und in der Bereitstellung von Brennmaterial für die Motorräder reichlich entgegenkamen. Auch das geistige Zweitundenmannschaftsfahren mit Motorführung zeigte wieder einen recht ansehnlichen geschäftlichen Erfolg. Das sich recht fühlbar machende kalte Wetter verhinderte aber dann bei der Mehrzahl der Zuschauer jede sportliche Begeisterung, obwohl die beiden Mannschaften Pawke-Hoffmann und Krupat-Wiewerall wiederholt recht scharfe Kämpfe lieferten. Die dritte Mannschaft, Prohembel-Wittig kam das ganze Rennen hindurch über den dritten Platz nicht hinaus. Nach Ablauf der ersten Stunde waren 65 Kilometer 860 Meter zurückgelegt. Nach Ablauf der zweiten Stunde ging die Mannschaft Pawke-Hoffmann mit 130 Kilometer 410 Meter als Sieger über's Band; Krupat-Hoffmann blieben 1670, Prohembel-Wittig 890 Meter zurück.

Mit roten Nasen und kalten Füßen zogen dann die zahlreich erschienenen Radsportheber von dannen; nicht wenige von ihnen dürften sich aber auf dem Heimweg gelobt haben, dem Sport im freien in diesem Jahre endgültig zu entsagen.

Wettersichten für das mittlere Norddeutschland bis Dienstag mittags. Ziemlich heiter, jedoch noch vielfach neblig oder wolfig, ohne erhebliche Niederschläge. Mittags ziemlich mild; in der Nacht zum Dienstag an vielen Orten Frost.

Verantwortlich für Text: Erik Kuntze, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Ulrich Scholz, Neufahrn; für Inserate: Th. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Hermanns Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.



Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.



Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.

Admirals-Palast.
Die Novität
Abrekadabra
Großes phantastisches Ballett auf dem Eis.
7^{1/2} U. Vorzügl. Küche.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin
1913
Die Gindversicherung unseres Mitgliebes Herrn
Richard Pritsch
Pantow, Bollnistr. 71
erfolgt morgen, Dienstag, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Berlin, Gieselerstr. 37.
Ghre seinem Andenken:

Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Carl Nitz
Barthener Str. 9, Bezirk 4 am 8. November verstorben ist.
Ghre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Centralfriedhofes in Friedrichshagen statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung

Alte Belouhüte
Feldhüte, Büchse
werden wie neu
auf moderne Formen umgepreßt.
Reine Gutformen direkt in Ecksteins Hutfabrik, Invalidenstr. 33, an der Chausseestraße. Filiale: Welfenstr. 7, a. d. Konigsstr.

Hautjucken
(Krätze) (wirksames Spezialmittel)
8 M. Topp. Partionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Laasenstein's Vers. Spremberg L. 44

Lombard-Haus
H. Graf, Leipzigerstr. 75 II
Volle normale Belebung Diskretion, Respekt, Gelingen, Brillanten, Schmucksachen
10-50%, unt. Ladung.

Spezial-Arzt
Dr. med. Hasché, Friedrichstr. 90
Behandl. von Syphilis, Haut- u. Frauenleiden, Ipez, chron. Röhre, Ehrlich-Hata-Kuren, Schmerzlose, kürzeste Behandlung ohne Berufshinderung, Blutuntersuchung, N.äg. Vereit. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonn. 11-1

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125 (Oranienb. T.)
I. Syphilis, Harn- u. Frauenleiden, Ehrlich-Hata-Kur (DauerloT.), Blutuntersuchung, Schmelze, sichere Schmerzl. Heilung ohne Berufshinderung, Teilzahlung. 25/12 Sprechstund. 11-1 u. 6-8

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach
benutzt 20.4. - u. 7.50 - Prop. frei.
Apoth. Lauensteins Vorstand, Spremberg L. 44.

Ortskrankenkasse der Schlosser.
Für unser Grundstück, Berlin NO., Liniestr. 5, suchen wir zum 1. Dezember dieses Jahres einen
Hauswart
Geeigneten Bewerber, welche mit der Warmwasserversorgung (keine Zentralheizung) Bescheid wissen, bietet sich damit Gelegenheit, bei befriedigender Leistung eine Lebensstellung zu erwerben. Meldungen von 8 bis 4 Uhr im Bureau der Kasse, Hof 1 Treppe.
Der Vorstand.

Spezialarzt
Dr. med. Laabs
Beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufshinder. Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erprobte Methoden Ehrlich-Hata-Kuren, Harn- u. Blutuntersuchung.

Steinholzleger und Helfer
verlangt
Deutsche Konit-Gesellschaft
m. b. H.
Alt-Stralau 49.

Königsstr. 94/95, Alexanderpl.
Epr. 10-1 u. 4-8, Sonn. 10-1

Uhren - Goldwaren
Piltz & Co., Lindenstr. 109.

Für Feldsoldaten!
Deutsch-Polnisch 15 Pf.
Deutsch-Französisch 15 Pf.
Buchhandlung Dormsch, Berlin

Künstl. Zähne mit echtem Friedenskautschuk.
Goldkronen, Brücken, Plomben, Zähne ohne Platte, Zahnzieh, mit Betäubg., Umarbeitg., Reparatur, sofort. Bill. Preise, auch Teilz.
Zahn-Praxis M. Löser nur Brunnenstraße 185, nahe Invalidenstr. Persönl. zu sprech. 10-7, Sonn. 10-12, Tel. N. 11503

Spezial-Arzt I. Geschlechtskrankheiten Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen. Institute: a. d. Lützowstr., Sprechstunden Potsdamer Str. 117 während d. Sommers 1/2, 6-7, 10 Uhr. abends, Sonntags 1/2, 11-1 Uhr. 45 S. starke Broschüre 50 Pf., nach außerhalb 1 M. in verschl. Kuvert.

Aufklärende Dr. med. Karl Reinhardt.

Zähne m. echt. Kautschuk 3,50 M. 6 Jahre Garantie. bei Bestellung u. Gebissen gratis. Goldkronen v. 20 M. an. Spez.: Zähne ohne Platte. Zahnpraxis Halvani, Ecke Schön. Allee. Gammelnpl.

Nerven- und Stoffwechselfeiden
insbesondere Nervenlähmungen, Nervenverfallung, Nist und Rheumatismus, Säuferkrankheit, Magen- und Darmleiden, Herz-, Leber- u. Nierenkrankheiten, Blutarmit, Frauenleiden, Schwächezustände, Hautleiden werden mit vorzügl. Erfolge nach besonderem Verfahren ohne jede Betäubung behandelt. — Kurze Kurdauer. — Kombinierte Sanierungsverfahren. — Künstliche Erythrocyten. — Ausführliche Prospekte kostenlos. Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin 117, Potsdamer Str. 123b. Sprechst. 9-10^{1/2}, 3-4^{1/2}, Sonn. 10-11